

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abt.: **Weinzeitung Oestrich.**

Verusprech Nr. 6.

Expedition: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: **Frankfurt (Main)** Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Zeile **25 Pfg.** Restam- n **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aufnahme:** die Expedition zu Oestrich o. wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 29.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 25. Juni 1916.

14. Jahrg.

Leiden wir in Deutschland Weinmangel!

Unter dieser Überschrift sucht in Ihrem geschätzten Blatte Ihre „Korrespondenz“ zu beweisen, daß Weinmangel in Deutschland nicht herrsche. Sie führt die an der Mosel im Mai noch lagernden Bestände an, die 775 700 hl betragen hätten, aus diesen Verhältnissen auf die anderer Weinbau- genden Deutschlands schlussfolgernd, wenn sie auch zugiebt, daß ein großer Teil dieser Bestände aus dem Jahrgang 1915 stammen. Nach den betreffenden Aufstellungen stammt aber nicht ein großer Teil (157 000 hl von 180 000 hl bei den Winzern und 92 000 hl von 160 000 hl beim Handel), sondern der weitaus größte Teil aus dem Jahre 1915. Die beim Weinhandel darunter befindliche hohe Zahl von 70 000 hl älterer Jahrgänge, gegenüber nur 92 000 hl 15er, beweist weiter nichts, als der Moselhändler große Schwierigkeit, die älteren unreifen Weine unterzubringen, was auch die Zahl von 30 000 hl älterer Wingerbestände bestätigt. Wären die älteren Weine verkäuflich, so hätte die Umfrage ein ganz anderes Ergebnis gezeitigt. In den Wingerkellern wären wahrscheinlich keine Vorräte aus 1910, 1912, 1913 und 1914 mehr zu finden, abgesehen von den 11ern, die jedenfalls wegen ihrer Güte und des dementsprechend höheren Preises ausgeschaltet werden müssen, um nicht ein unrichtiges Bild bei Betrachtung des Umfrageergebnisses zu erhalten.

Das Bild der Umfrage zeigt aber immer noch deutlich die Ablehnung der sauren Weine seitens des weintrinkenden Publikums, es zeigt deutlich die Folgen der für die Mosel besonders unzulänglichen Verbesserung von 20 Prozent, die nicht vermochte, eine ausnahmefähige Marktware herzustellen. Das beweisen die Wingerlager anderer Gegenden, wie der Rheinhessens und der bayerischen Pfalz, umgekehrt dadurch, daß sie nicht „ähnlich gefüllt“ sind, wie an der Mosel, sondern gährende Leere an älteren Jahrgängen und ein stark gelichtetes Lager an 15ern auf-

weisen. Auch der Vorrat von 5 Jahrgängen des Handels an der Mosel, Saar und Ruwer von rund 776 000 hl hat keine Bedeutung, wenn man den jährlichen Durchschnittsverkauf dieser Gegenden von 200 000 hl, also für fünf Jahre 1 000 000 hl, gegenüberstellt. Da fehlen eben jährlich etwa 50 000 hl.

Genau so liegt es für Deutschland! Es werden in Deutschland jährlich an Weißweinen etwa 2 000 000 hl verbraucht, welchem Verbrauch eine Durchschnittsernte von zirka 1 350 000 hl gegenübersteht. Das ergibt eine Differenz von etwa 650 000 hl, die mit allem Gerede nicht zu ersetzen sind. Nur eine Erhöhung der bekannten 20% auf 25 bis 30%, die eine durchschnittliche Jahresvermehrung von etwa 200 000 hl ergeben würde, in Verbindung mit der Einfuhr von etwa 450 000 hl weißer Verschnittweine könnte helfen. Das ist der springende Punkt, um den es sich in der ganzen Weinfrage dreht, und um keinen anderen. Je mehr wir nun im Stande sind, durch deutsches Erzeugnis und Zuckerlösung von diesen fehlenden 650 000 hl zu decken, desto geringer wird die Einfuhr weißer Auslandsweine. Das Publikum will eben 2 000 000 hl weißen und nicht roten Wein trinken und warum sollen wir den Verbrauch in weißen Weinen künstlich herunter drücken, liegt doch gerade die Stärke des deutschen Weinbaus in seinem Weißwein und nicht beim deutschen Rotwein, der bei uns doch nur eine untergeordnete Rolle spielt. Dem heute neben den 2 000 000 hl Weißweinkonsum herlaufenden 600 bis 700 000 hl jährlichen Rotweinverbrauch in Deutschland, woran der Bordeaux den Löwenanteil hat, wäre unter einem Gesetz, wie das von 1902, durch deutsche Weißweine auch noch Konkurrenz zu machen, gerade so, wie sie dem Bordeaux damals wirksam gemacht wurde, heute ist das aber nicht mehr möglich, es heißt vielmehr mit allen Mitteln danach trachten, die Abnehmer der deutschen Weißweine nicht noch durch den billigen Bordeaux zu verlieren. Zu Zeiten des Gesetzes von 1902 blieb kein Tropfen deutscher Weine in den Wingerkellern

unverkäuflich liegen, weil sie alle trinkbar waren, damals gab es so gut wie keine Einfuhr weißer Auslandweine zu Verschnittzwecken, damals wuchs das Weinbergareal und damals gab's keine Winternot! Und heute? Gerade das Gegenteil! Wir sind nicht im Stande, die Nachfrage zu befriedigen, wir sind nicht im Stande, dem Bordeaux Konkurrenz zu machen und wir sind nicht im Stande, den weißen Auslandsw Wein draußen zu halten, auch nicht mit der doppelten Zollaufgabe, denn dafür ist die Ernte des Auslandes achtzigmal so groß, als die unsrige und das Ausland kann und wird durch Preiserminderung die Zollerhöhungen parieren, denn es läßt seine Weine doch auch nicht in den Rinnstein laufen. Es lagern noch genügend Vorräte, wie Raza weiter festgestellt hat. Eigentlich komisch, aber für den verständlich, der weiß, daß man mit unverkäuflicher Ware nichts anfangen kann!

Normal nennt Raza Winerpreise von Mk. 900 bis 1000 pro Fuder für die billigsten Weine, was einem Mindestpreis von Mk. —,70 bis 1,20 pro Flasche ohne Glas und Packung entspräche! Und da glaubt Raza noch an die Aufnahmewilligkeit des Publikums? Abnormal nennen andere solche Preise, zu denen für Glas und Packung heute noch mindestens 50 Pfennige hinzukommen. Wer aber bei Mk. 1,20 bis Mk. 1,70 noch an eine willige Aufnahme und an ein Volksgetränk glaubt, der ist nicht zu verstehen!

Solche Verhältnisse, wie sie jetzt bestehen, sind im höchsten Grade bedenklich. Sie haben außerordentlich hohe Weinpreise gezeitigt und sie werden ungesunde Bodenpreise nach sich ziehen. Der Weinabsatz wird namentlich bei anhaltender Grenzsperrung fallen und es werden Rückschläge der betrübendsten Art unausbleiblich sein. Und der größte Teil an der gesamten üblen Lage trägt das Gesch. Hätten wir durch eine größere Zuckerlösung parieren können, dann wären die Verhältnisse heute noch annähernd normal.

Eine normale Lage kann aber nur geschaffen werden, wenn eine normale Bewertung des Produktes gewährleistet wird, was aber nur geschieht, wenn der Wein, der geerntet, auch stets verkäuflich hergestellt werden kann.

Zu der erwähnten 1915er „Miserenernte“ sei aber Raza gesagt, daß sie mit ihrem Ergebnis von rund 2500 000 hl gerade im Stand wäre, den Weißweinverbrauch von 1 1/4 Jahr zu decken, wenn nicht schon ein gut Teil des 15er bereits an Stelle der unverkäuflichen älteren Jahrgänge verbraucht wäre! Aber was nachher?

Am Dreifaltigkeitstag 1916.

Dreifaltigkeitstag. — Heller Sonnenschein vom Morgen bis zum Abend! Dieser Tag ist für den Winger und Landwirt von großer sprichwörtlicher Bedeutung. Ein sonniger Dreifaltigkeitstag soll volle Kornähren bringen, er soll das Heu gut werden lassen und dem Winger die Keller füllen. Ob das Sprichwort nun recht hat oder nicht, dies Jahr freuen wir uns des Sonnenscheins an diesem Tage. Zwei Wochen lang beherrschte Jupiter Pluvius das Wetter und mehrmals an jedem Tag öffneten sich die Schleusen des Himmels und der Regen floß in fast überreicher Menge. Dabei war es ungemein kühl, so kalt wie es seit etwa 40 Jahren im Juni nicht mehr war. Es drohte schlimm zu werden, der Weizen im Feld fing an zu rosten, das Futter drohte zu faulen, das junge Rebenlaub nahm gelbliche Färbung an. Da ließ Gott der allgütige einen scharfen Wind wehen. Das Gewölk zerriß und nun führt die Sonne ein freundliches Regiment.

Wir freuen uns dessen, wir freuen uns nicht nur des gegenwärtigen Sonnenscheins, auch jetzt erst über den niedergegangenen Regen. Auch der Regen war nach langer Trocken-

heit eine Wohltat, welche erst jetzt so recht offenbar wird. Es wächst alles viel besser, der Weizen überwindet der Rost, was das berechnete Futter am Wert verloren hat, das wächst zum zweiten Schnitt doppelt nach, das Vieh hat wieder saftige Weide und zusehends gesundet das Laub an der Rebe und die Gescheine öffnen sich zur Blüte. Es hofft wieder alles, der Landwirt, der Winger und auch der Forstmann, ein sonniger Dreifaltigkeitstag soll allen Glück bringen.

Am meisten aber freut sich doch der Winger; für diesen war die Lage doch am schwersten. Die Trauben standen unmittelbar vor der Blüte und zum guten Verblühen ist Sonnenschein, sehr viel Sonnenschein notwendig. Nun wird die Rebe gesund und wenn die Sonne weiter scheint, dann werden die Trauben gut verblühen, der Boden ist wieder feucht, die Reben können weiter wachsen und um so besser können sich die Trauben entfalten.

Allerdings kommt die allgemeine Blüte um reichlich 10 Tage später als im vorigen Jahr, aber sie kommt noch zur normalen Zeit, es kann, wenn der Sonnenschein weiter anhält um Johannistag die Blüte allgemein sein und wenn es weiter gut geht, um Peter und Paul zu Ende sein. Dies ist jetzt allerdings nur ein Wunsch, aber man hofft doch gar zu gern wenn die Sonne scheint und besonders gern am Dreifaltigkeitstag.

Als ein gutes Zeichen möchten wir es schon auffassen, daß trotz des vielen Regens die gefürchteten Pilzkrankheiten sich nicht weiter ausgebreitet haben. In den schlimmen Jahren 1906, 1909 und 1913 waren um diese Zeit schon die Gescheine stark befallen. Wohl ist auch in diesem Jahre die Krankheit noch sehr zu befürchten, aber sie ist um so weniger gefährlich, je später sie kommt.

Auch der Heuwurm, zu dessen Entwicklung das Wetter und die sonstigen Verhältnisse scheinbar außerordentlich günstige waren, zeigt sich vorerst nur vereinzelt und weiterer Sonnenschein während der Blüte wird denselben nicht aufkommen lassen.

Was Wunder, wenn sich da der Mut und die Kräfte der Winger neu beleben. Noch sind die gut verlaufenen Weinversteigerungen in bester Erinnerung und wenn die Trauben nun gut und gesund verblühen sollten, dann winkt ein zweiter guter Herbst. Dies wirkt mehr als alles andere, um die Kräfte zur zweiten Pflege der Rebe anzuregen, man wird den Weinstock heften und schälen und den Boden mit großem Fleiß bebauen und alles tun, was das Gedeihen der Trauben fördern kann. Daß der liebe Gott unsere Arbeit segnet, das kündigt uns die Sonne am Dreifaltigkeitstag!



Berichte.



Aus dem Rheingau.

□ Aus dem Rheingau, 22. Juni. Die letzte Woche brachte für die Winger eine Zeit des Bangens und Zweifels. Der Himmel war trüb, die Luft kühl, die Nächte kalt; es war kein Wetter für die Trauben, welche sich zur Blüte öffnen wollten. Man geht aber mit den Befürchtungen doch etwas zu weit um einen großen Teil der Ernte als verloren zu betrachten. Etwas Ausfall wird durch Abrieseln und Durchfallen entstehen, aber der Behang ist so überaus reichlich, daß immer noch ein guter Herbst gemacht werden kann. Ein Glück war es, daß während des rauhen Wetters keine Regenschauer niedergingen, die trockene Luft milderte den Einfluß der Kälte und so haben sich die Reben, wenn auch das Wachstum still stand, gesund erhalten. Mit Sommeranfang hat sich das Wetter zum besseren gewendet, die Luft ist wärmer und die Sonne kommt mehr zu ihrem Recht, es

ist wohl möglich, daß die Traubenblüte nächste Woche allgemein sein kann. Die Winzer selbst haben die Hoffnung nicht aufgegeben; mit vermehrtem Eifer wird geschwefelt und gespritzt. Die Reben werden geheftet und der Boden gebaut, es wird das möglichste getan um die Einflüsse des ungünstigen Wetters zu mildern, das Gedeihen zu fördern und den Krankheiten vorzubeugen. Uebrigens erinnert man sich heute, gleichsam zum Troste, an den Frohnleichnamstag 1911, als die Prozession wegen starken Regens verschoben werden mußte und es so kalt war, daß die Dafen geheizt wurden und es gab doch einen guten Herbst! Frohnleichnamstag fiel damals auf 15. Juni, also auch ziemlich spät.

Die Krankheiten haben sich nur erst ganz wenig eingestellt, auch der Heurwurm ist nur vereinzelt zu finden, der sonnige Mai hat diesen Uebeln doch gut vorgebeugt, gleichwohl ist man darauf bedacht, seine Maßregeln gegen diese Trauben- und Rebenverwüster zu treffen und ist der Kampf bereits aufgenommen. Es wird viel mit Nikotin gearbeitet, leider fehlt es nur an Zeit und Kräften, die Arbeiten überall und allgemein durchzuführen.

Die Versteigerungen gehen ihrem Ende entgegen, der flotte Geschäftsgang scheint bis zum Ende anzuhalten. Der diesjährige Frühjahrsmarkt bildet einen Glanzpunkt in der Chronik der rheingauer Weinbaugeschichte und wird lange in guter Erinnerung bleiben. Die Vorräte sind bald erschöpft, nur noch wenig ist auf Lager, um so mehr freut man sich des heutigen Sonnenscheines, er leitet die Traubenblüte ein und möge sie zu gutem Ende kommen.

* Geisenheim, 21. Juni. Zu der hiesigen Gemartung sind gestern die ersten Spuren der Peronospora nachgewiesen worden. Das Bespritzen der Weinberge muß nunmehr sofort erfolgen.

Aus Rheinhessen

* Aus Rheinhessen, 23. Juni. Die Witterung war bis vor kurzem nicht besonders nett und viel fehlte nicht, dann hätte sie eine recht ungünstige Einwirkung auf die Reben ausgeübt und die Blüte zu einer wenig gleichmäßigen gestaltet. Da die Reben der besseren und besten Lagen auch noch in dieser ungünstigen Zeit mit der Blüte einsetzten, kann unter Umständen Schaden entstanden sein. Im allgemeinen aber zog sich der Beginn der Blüte doch hin und in der letzten Woche war das Wetter wesentlich besser, wenn auch stürmischer und zeitweise recht kühl. Vor allem aber blieb der anhaltende Regen, der um Pfingsten sich geltend gemacht hat, aus. Die Pilzkrankheiten wie auch die Schädlinge haben sich wohl bemerkbar gemacht, doch sind alle nicht sehr stark aufgetreten und haben so auch keinen Schaden — bis jetzt wenigstens — angerichtet. Die Weinpreise sind bei reger Nachfrage und flottem Geschäft hoch. Bezahlt wurden für das Stück 1915er in Bodenheim 1250 Mark, Bechtheim 1150 Mark, Altheim 1150—1300 Mark, Nierstein 1500 Mark, Nadenheim 1400 Mark, Oppenheim 1400 Mark, Bornheim 1150 Mark, Gensingen 1070 Mark, Elzen 1070 Mark, Spies-Schwabenheim 1080—1130 Mark, Alzen 1070 Mark, Spies-Schwabenheim 1050 Mark, Frei-Laubersheim 1050 Mark, Sprendlingen 1050—1100 Mark, Udenheim 1060 Mark, Welgesheim 1060—1070 Mark, Badenheim 1070—1080 Mark, Weinheim 1050 Mark.

* Aus Rheinhessen, 21. Juni. Herr Weinbautechniker Willig schreibt: Zur Bekämpfung der Rebenstecher! Trotzdem die Gefährlichkeit und leichte vorbeugende Bekämpfungsweise des Rebenstechers allgemein bekannt ist, kann man jetzt noch, auch in vielen Weinbergsanlagen unseres Kreises, die Widel des Schädling, welche dessen Eier und jungen Larven zum Aufenthalt und zur Nahrung dienen, oft noch massenhaft an den Rebstöcken finden. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß durch das vollständige Sammeln und Verbrennen der Widel dem Auftreten des

Bereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer. Verband deutscher Naturweinversteigerer.

Wein-Versteigerung.

Die
Fürstl. Loewenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Weingutsverwaltung
zu Hallgarten im Rheingau

bringt am Dienstag, den 27. Juni 1916, mittags 1 Uhr im „Gasthof Reß“ zu Hattenheim

38/2 Stück 1915er, 2/2 und 1/4 Stück 14er und 1/2 und 1/4 Stück 13er Hallgartener

Naturweine zur Versteigerung.

Probetage im Gutshause zu Hallgarten von vormittags 9—6 Uhr nachmittags: für die Herren Kommissionäre am 10. Juni; allgemeine Probetage am 16. und 20. Juni. Am Tage der Versteigerung im Gasthof Reß zu Hattenheim vor und während der Versteigerung.

Anschließend hieran bringt Herr

Carl Frz. Engelmann, Weingutsbesitzer in Hallgarten im Rheingau,

Mitgl. d. Verbandes deutscher Naturwein-Versteigerer,

1/2 St. 13er, 2/2 St. 14er und 18/2 Stück

1915er Hallgartener Naturweine

zur Versteigerung. Probetage wie oben!

Wein-Versteigerung.

Am 7. Juli d. J., nachmittags 1 Uhr, läßt Herr

Max Broemser

im Saale der „Rheinhalle“ in Rüdesheim a. Rh.

3/2 Stück 1911er Mittelheimer u. Winkeler

8/2 „ 1912er Rüdesheimer

29/2 „ 1913er Hallgartener, Rauenthaler, Winkeler u. Rüdesheimer

1/2 „ 1914er Rüdesheimer

2/2 u. 1/4 St. 1915er Rüdesheimer

Weine öffentlich versteigern.

Probetag für die Herren Kommissionäre am Freitag, den 23. Juni 1916.

Allgemeine Probetage: am Montag, den 26., Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. Juni, Rheinstr. Nr. 25 in Rüdesheim am Rhein und am Versteigerungstage vor der Versteigerung im Versteigerungslokal.

Rebenstechers für das nächste Frühjahr vorgebeugt wird. Die auf die Erde gefallen Widel dürfen dabei nicht übersehen werden, denn durch Zudecken der Widel bei der Bodenbearbeitung werden die Eier und Larven der Rebenstecher nicht vernichtet. Das Sammeln der Rebenstecherwidel kann unter Aufsicht Erwachsener durch Schulkinder geschehen, das Verbrennen sollte indessen den Schulkindern nicht überlassen werden.

Vom Rhein.

* Vom Mittelrhein, 23. Juni. Die Bespritzung der Reben ist im Hinblick auf die zeitweise recht ungünstige

Witterung vorgenommen worden. Im übrigen sind die Reben gesund geblieben und haben unter der Einwirkung des Wetters kaum gelitten. In der letzten Zeit war das Wetter besser und wenigstens der Blüte günstiger. Geschäftlich ist immer Leben. Erlöst wurden für das Fuder 1915er 1000—1200 Mark; 1914er 1100—1200 Mark; 1913er 1000—1150 Mark; 1912er 1025—1100 Mark; 1911er 1350 bis 1600 Mark.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Rheinpfalz, 23. Juni. Die Witterung der ersten vierzehn Tage dieses Monats waren der Verbreitung des Heuwurms sehr günstig und ließ das Schlimmste für die Reben befürchten. Dabei konnten die so notwendigen Arbeiten des Spritzens und Schwefelns nicht immer nach Wunsch gefördert werden. In der letzten Zeit ist nun eine Milderung im Wetter eingetreten, die nur begrüßt werden kann, da sie der Blüte der Reben günstiger als das nasse kalte Wetter vorher ist. Geschäftlich ist in allen Gemeinden Leben, wo noch Vorräte liegen und nur dort ist es stiller geworden, wo kaum noch etwas zu holen ist. Die Rotweine sind sehr gesucht. Es kosteten Rotweine der verschiedenen Jahrgänge im allgemeinen 1000—1400 Mark das Fuder, während das Fuder 1915er Weißwein 800—3200 Mark; 1914er 1300 bis 2800 Mark; 1913er 1250—2000 Mark; 1912er 1150—1300 Mark erbrachte. Die Umsätze waren bedeutend.

Von der Nahe.

* Von der Nahe, 23. Juni. Gegen die Rebkrankheiten ist in den Nahegemarkungen in der letzten Zeit eine eifrige Arbeit geleistet worden. Die Reben stehen dabei günstig und haben eine Menge Geheine. Verloren wurde durch das ungünstige Regenwetter der ersten Zeit des Juni nichts, höchstens, daß in den Wurmlagen der Heuwurm etwas stärker sich zeigte, im übrigen darf man mit einer gesunden Weiterentwicklung der Reben rechnen. Die Blüte hat eingesezt. Geschäftlich ist bei hohen Preisen Leben. Bezahlt wurden für das Stück 1915er in Wallhausen und Umgebung 1000—1050 Mark, Breitenheim 1000—1150 Mark, Norheim 1100—1350 Mark, Ebernburg 1200—1300 Mark; 1914er in Bingerbrück 1000 bis 1050 Mark; 1913er in Laubenheim 1000—1100 Mark. Unter 1000 Mark ist kaum noch etwas zu kaufen.

Von der Mosel.

* Von der Mosel, 23. Juni. Die Entwicklung der Reben ist bei dem ungünstigen Fühlen, ja kalten Wetter der ersten Junihälfte regelrecht stehengeblieben. Das Auftreten und die Ausbreitung von Pilzkrankheiten war zu befürchten und eine gefährliche Ausdehnung des Heuwurms in Aussicht. Gespritzt und geschwefelt wurde übrigens gründlich, und wenn es von der geleisteten Arbeit abhängt, wird keine Pilzkrankheit größere Ausdehnung erlangen können. Da in letzter Zeit das Wetter sich nun ganz bedeutend gebessert hat, ist mit einer für die Folge günstigen Entwicklung doch zu rechnen und erst recht mit einer guten Blüte, was das freihändige Weingeschäft anbelangt, so hat die starke Nachfrage besonders die Keller an der oberen Mosel fast ganz geräumt, aber auch in den anderen Gebieten große Lücken geschaffen. Das Fuder 1915er erbrachte an der Mittelmosel 950—2000 Mark; an der Untermosel 750—1200 Mark.

Aus Süddeutschland

* Aus den süddeutschen Weinbaugebieten, 23. Juni. Der Beginn der Rebenblüte ist zeitweise in die ungünstige fähle und regnerische Witterung der ersten Hälfte des Juni gefallen und wurde dadurch verzögert. Dadurch hat auch der Heuwurm Zeit zur Ausbreitung gewonnen und ebenso vermochten die Rebkrankheiten sich zu entwickeln. Es wurde sowohl in Franken, als auch in Baden und Elsaß-Lothringen, gehörig gespritzt und geschwefelt. Jetzt ist das Wetter auch wieder besser ge-

worden und da die Reben im übrigen gesund geblieben sind, dürfte ihre fernere Entwicklung sich gut gestalten. Geschäftlich war bis jetzt bei starker Abnahme des Weinvorrats immer Leben. Es kosteten die 100 Liter 1915er Weißwein in Franken 80—200 Mark, Rotwein 120—150 Mark; 1915er Weißwein in Baden 70—125 Mark, Rotwein 90—180 Mark, die 100 Liter Weißwein im Elsaß 110 bis 150 Mark.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Aus Oesterreich, 23. Juni. Die Blüte der Reben hat ihren Anfang genommen und ist in einer ganzen Reihe Lagen in vollem Gange. Das kalte Wetter war nicht zum Vorteil der Blüte, doch ist in letzter Zeit in dieser Richtung eine Besserung eingetreten. Der Heuwurm hat sich stark gezeigt und auch die Peronospora wurde festgestellt. Das Spritzen ist erfolgt. Man hat auch Malm als Bekämpfungsmittel herangezogen. Die Weinpreise sind hoch. Für die 100 Liter Wein wurden in Niederösterreich 160—240 Kronen angelegt. In Tirol machen die Reben einen sehr günstigen, gesunden Eindruck. Die Blüte hat eingesezt. In Dalmatien ist bei gutem Wetter die Blüte vorzüglich verlaufen. Krankheiten außer den Rebstichlern haben sich nicht gezeigt. — In Ungarn stehen die Reben gut. Sie sind in vielen Lagen schon verblüht. Die Krankheiten haben keinen Schaden von Belang bis jetzt angerichtet. Bei den Weinverkäufen werden für die 100 Liter Wein 110—200 Kronen bezahlt.

Resultate von Weinversteigerungen.

* Nierstein, 17. Juni. Einen sehr günstigen Verlauf nahm die heutige Weinversteigerung des Herrn Franz Jos. Sander, Weingutsbesitzer und Großh. Hess. Beigeordneter in Nierstein a. Rh. Zum Ausgebot gelangten 58 Nummern 1915er Niersteiner Naturweine, die sämtlich zu hohen Preisen zugeschlagen wurden. Erlöst wurden für das Stück bis zu 6020, 6220, 6360, 6820, 7520, 8400, 12 440 und 12 840 Mk. Es kosteten 12 Stück Mk. 1500—2230, 43 Halbstück Mk. 960—3760 Mk., 3 Viertelsstück Hipping Beeren-Auslese 2100, Heiligenbaum Riesling feinste Auslese 3110, Großer Aulangen Riesling Trockenbeer-Auslese 3210 Mk. Durchschnittlich kostete das Stück 3595 Mk. Der gesamte Erlös betrug 123 130 Mk. ohne Fässer.

□ Deidesheim, 17. Juni. Die heutigen Weinversteigerungen der Herren G. Sieben Erben, L. Fiß-Werle (Jost) und Dr. Jul. Siebens Erben waren sehr zahlreich besucht. Bis auf einige Nummern des 69 Nummern zählenden Katalogs wurde alles abgegeben. Die Herren G. Siebens Erben ließen 1913er, 1914er und 1915er Weißweine versteigern. Für 1915er Ruppertsberger wurden bis 7550, für Forster 6950 Mk. für 1000 Liter bezahlt. Erlös dieses Ausgebots 71 684 Mk. — Herr L. Fiß-Werle (Jost) erzielte für 1915er insgesamt 30 222 Mk. — Die 1915er Weine von Herrn Dr. Jul. Siebens Erben kosteten: Deidesheimer 1320 und 1480 Mk., Ruppertsberger 2600 Mk. Erlös 4445 Mk. Gesamterlös der drei Ausgebote: 106 352 Mk.

* Rauenthal, 19. Juni. Die heutige Weinversteigerung des hiesigen „Winzer-Vereins“ erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Zum Ausgebot gelangten 66 Halbstück 1915er Rauenthaler Natur-Weine. Das ganze Angebot ging zu sehr guten Preisen bei glatten Geboten und fulantem Zuschlag in kurzer Zeit in anderen Besitz über. Sie erbrachten Mk. 980—6750 per Halbstück oder Mk. 4688 per Stück im Durchschnitt. Gesamt-Erlös für 66 Halbstück Mk. 153 560. Anschließend hieran brachte

Herr Weingutsbesitzer E. d. Hof 1 Viertelstück 1913er, 1 Halbstück 1914er und 5 Halbstück 1915er Nauenthaler Naturweine zum Ausgebot. Es kosteten: 1 Viertelstück 1913er Mk. 440; 1 Halbstück 1914er Mk. 930; 5 Halbstück 1915er Mk. 1800—2790 oder Mk. 4216 per Stück im Durchschnitt. Gesamt-Erlös Mk. 11 910. Hauptsteigerer: Körner und Reuter-Naenthal und Perabo-Vorch.

* Hochheim, 19. Juni. Die hiesige „Winzer-Genossenschaft“ brachte heute 55 Halbstück 1915er Hochheimer Naturwein zum Ausgebot. 17 Nummern wurden zurückgezogen. Für die übrigen 38 Halbstück wurden bezahlt Mk. 700—1800.

Ⓚ Kallstadt (Rheinpfalz), 20. Juni. Der „Winzer-Verein Kallstadt“ brachte eine Liste 1912er, 1914er und 1915er Weine aus Lagen der Gemarkungen Kallstadt und Herzheim zur Versteigerung. Dabei wurden für das Fuder 1915er 1310—2860 Mk., für ein Fuder 1912er 1290 Mk., 1914er 1120 Mk. bezahlt. Gesamterlös rund 120 000 Mk.

Ⓒ Destrach im Rheingau, 20. Juni. Die „Erste Vereinigung Destracher Weingutsbesitzer“ brachte in ihrer heutigen ersten Naturwein-Versteigerung 61 Nummern 1915er Destracher Weine zum Ausgebot. Diese wurden bis auf 10 Nummern bei gutem Besuch und lebhaftem Geschäft zugeschlagen. Die höchsten Preise für das Stück stellten sich auf 3 600, 3 800, 5 040 und 5 620 Mk. Es kostete 1 Stück 1915er 1 810 Mk., 50 Halbstück 820 bis 2 810 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1 353 Mk. Der heutige Erlös stellte sich auf 70 380 Mk. ohne Fässer.

* Destrach im Rheingau, 21. Juni. Heute fand hier die zweite Wein-Versteigerung der „Ersten Vereinigung Destracher Weingutsbesitzer“ statt. Ausgeboten wurden 60 Nummern 1915er Destracher Naturweine, die bis auf 18 Nummern glatt zu hohen Preisen zugeschlagen wurden. Die höchsten Preise stellten sich auf 4 840, 5 020 und 5 560 Mark das Stück. In übrigen wurden für 42 Halbstück 1915er 890—2 780 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1 286 Mark bezahlt. Der gesamte Erlös stellte sich auf 54 050 Mk. ohne Fässer. In den beiden Versteigerungen wurden für 1 Stück und 92 Halbstück 1915er Wein 124 360 Mark eingenommen.

+ Wachenheim (Rheinpfalz), 21. Juni. Die „Winzer-Genossenschaft Wachenheim“ versteigerte hier 54 Fuder Wachenheimer Naturweine. Erlöst wurden für das Fuder 1430—3 960 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich auf rund 105 000 Mark.

* Mainz, 23. Juni. Die Herren Gebr. Schmidt Weingutsbesitzer in Oppenheim a. Rhein, versteigerten heute 60 Nummern 1915er Weine. Erlöst wurden für 13 Stück 1915er Weine 1 410—1 780 Mk., zusammen 21 080 Mk. durchschnittlich das Stück 1 622 Mk., für 18 Stück 1915er Naturweine, eigenes Wachstum, 1 530 bis 2 700 Mk., 29 Halbstück 900—3 330 Mk., zusammen 89 860 Mk., durchschnittlich das Stück 2 765 Mk. Erlös 110 940 Mk.

+ Destrach, 24. Juni. Die heute hier im „Ruthmanns Saal“ abgehaltene Wein-Versteigerung der „Vereinigung Mittelrheingauer Naturwein-Versteigerer“ hatte als erstes Auftreten dieser neugegründeten Vereinigung von Weingutsbesitzern ein ausgezeichnetes Resultat. Der Besuch war, besonders von Interessenten, netes. Es wurden erlöst: für 1 Stück 1915er 1 530 Mk.; 1 Halbstück desselben Jahrganges 840 Mk. Dann folgten 9 halbe und ein Viertelstück 1915er Schloß Reichartshausener Pfaffenberger Weine der Gutsverwaltung Schloß Reichartshausen. Sie erbrachten Mk. 1300—1610 per Halbstück. 1 Viertelstück Mk. 1110; Gesamt-Erlös Mk. 11 120 oder Mk. 2 968 per Stück im Durchschnitt. Frau Peter Jos. Herke Ww. ließ 8 Halbstück 1915er ver-

steigern. Sie erbrachten Mk. 940—1400 per Halbstück. Gesamt-Erlös Mk. 8030 oder Mk. 2007 per Stück im Durchschnitt. Herr Philipp Prinz brachte 6 Halbstück 1915er und erlöste Mk. 840 bis 1330 per Halbstück. Gesamt-Erlös Mk. 6375 oder Mk. 2125 per Stück im Durchschnitt. Nun folgten 18 Halbstück 1915er des Herrn Otto Etienne. Sie kosteten Mk. 810 bis 1380 per Halbstück. Gesamt-Erlös Mk. 17 530 oder Mk. 1948 per Stück im Durchschnitt. Den Schluß bildeten 8 Halbstück 1915er Reudorfer Weine des Herrn B. Strieth. Sie wurden am höchsten bewertet und mit Mk. 1140 bis Mk. 3120 per Halbstück abgenommen. Gesamt-Erlös Mk. 12 300 oder Mk. 3075 per Stück im Durchschnitt. Total-Einnahme der fünf Versteigerer Mk. 57 715.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Hallgarten im Rheingau. Die Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Weingutsverwaltung zu Hallgarten im Rheingau, Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer und des Verbandes deutscher Naturweinversteigerer, bringt am Dienstag, den 27. Juni 1916, mittags 1 Uhr im „Gasthof Reh“ zu Hattenheim 38/2 Stück 1915er, 2/2 und 1/4 Stück 1914er und 1/2 und 1/4 Stück 1913er Hallgartener Naturweine zur Versteigerung. — Anschließend hieran bringt Herr Carl Franz Engelmann, Weingutsbesitzer in Hallgarten im Rheingau, Mitg. ds. Verbandes deutscher Naturwein-Versteigerer, 1/2 Stück 1913er, 2/2 Stück 1914er und 18/2 Stück 1915er Hallgartener Naturweine zu Versteigerung.

* Destrach, 24. Juni. Am nächsten Donnerstag, den 29. Juni, mittags 1 Uhr, findet im „Hotel Schwan“ dahier die Versteigerung von 1915er Naturweinen der Weingutsbesitzer Geschwister Esler dahier statt. Die Versteigerung, welche eine der letzten der Rheingauer Frühjahr-Versteigerungen ist, umfaßt 65 Halbstück Weine aus vorzüglichen Lagen der Gemarkungen Destrach, Mittelheim, Winkel und Johannisberg und befinden sich unter der Kollektion neben schön ausgebauten, gutgepflegten brauchbaren Sachen eine ganze Anzahl rasiger, reingähriger Weine in den Preislagen von 700 bis 2500 Mk. per Halbstück, sodaß der Besuch der Versteigerung sehr zu empfehlen ist.

* Rüdesheim a. Rh. Am 7. Juli d. J., nachmittags 1 Uhr, läßt Herr Max Broemser im Saale der „Rheinhalle“ in Rüdesheim a. Rhein 3/2 Stück 1911er Mittelheimer u. Winkeler, 8/2 Stück 1912er Rüdesheimer, 29/2 Stück 1913er Hallgartener, Nauenthaler, Winkeler u. Rüdesheimer, 1/2 1914er Rüdesheimer und 2/2 u. 1/4 Stück 1915er Rüdesheimer Weine öffentlich versteigern.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Heuwurm-Bürsten

— System Beiderlinden —

bei

Otto Jung,

Ed. Wuppermann,

Rüdesheim a. Rh.

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weitestte Verbreitung.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation, kaufen zu hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,

Weinessigfabrik Kreuznach.

Neue oder gebrauchte, ovale

Halbstückfässer

mit Türchen zu kaufen gesucht evtl. werden ovale Stückfässer in Tausch gegeben.

Georg Schmitt,
Nierstein 8.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Otto Etienne

Druckerei und

Verlag der Rheingauer Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art

— schnell gut und billig. —

Massenaufgaben in kürzester Zeit.

Für den Frachtbrief-Druck bahnamtlich konzessioniert.

Man verlange Offerte.

Alte Wein- u. Fasskorke

kauft alle Quantums

Bernh. Porzelt,

Nürnberg.

Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft

Lorch im Rheingau.

Firma Georg Schmitt, Nierstein u. Oppenheim

Büro in Nierstein, Wilhelmsstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt

empfiehlt

Ia. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Laboratoriums der Gr. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh.

Lieferant erster Güter.

Original Douro-Port, rot und weiss

Original Insel-Madeira

Malaga, dunkel und goldgelb

Sherry — Marsala

Vinho do Portugal, rot und weiss

Wermutwein

Spanischer Muskateller

Muskat und Samosweine

Rote Konsumweine

Bordeaux und Burgunder

Verschnitt-Rotweine

offerieren soweit Vorrat

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure, HAMBURG

Fernsprecher: | Telegram-Adresse:
Gruppe 4, Nr. 865 | JAPETERSEN HAMBURG

Gratis-Proben franko!

Weinteufelchen.

Lustige Weingeschichten in Versen

von **Julius Usinger,**

mit einem Geleitwort v. **Johannes Troyan.**

Preis 50 Pfennig. — In Partien billiger.

Selbstverlag des Verfassers.

Für Reklame sehr geeignet.

Vervielfältigungs-Apparat,

(Quartgröße) und **Schreibmaschine**, System „Erita“, zu verkaufen. Anfragen unt. 3715 an die Exped. d. r. Ztg.

Wir bieten hierdurch freibleibend

100,000 Stück lange Weinkorken

gegen Kasse an.

Fricke & Wuppermann

G. m. b. H.,

Dortmund, Industrieaus.

Weinstein

zu kaufen gesucht.

Ferdinand Kern,

Neustadt an der Haardt,

Maximilianstraße 12.

Gebrauchte

Korkstopfen

jede Menge gesucht

Feist Strauß,

Mainzerlandstraße 181,

Fankfurt a. Main.

Telephon Hanja 5973/74.

Ein Posten

Halbstückhölzer

zu verkaufen. Off. u. D. 1002 an D. Frenz, Ann. Exp., Mainz.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
Mainz.

Generalvertreter d. Fabrik.

Inserate

haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den besten Erfolg.

diesen Stellen an der Blattunterseite die einen weißen Rasen bildenden Sporenträger hervor. Jetzt bedarf es nur eines Regens, und die durch den Wind auf die in der Umgebung befindlichen Reben übertragenen Sporen können dort neue Ansteckungen verursachen.

Gelänge es, die ersten Ansteckungen vom Boden aus zu unterdrücken, so wäre damit die weitere Ausbreitung der Krankheit verhindert. Der schon öfters vorgebrachte Vorschlag, man solle zu diesem Zweck im Herbst alle von der Plasmodia ergriffenen Blätter einsammeln und samt den darin enthaltenen Wintersporen vernichten, hat jedoch keine Aussicht auf Erfolg. Das Verfahren wäre wegen des großen Arbeitsaufwandes kaum allgemein durchführbar, um so weniger noch, weil der Erfolg nicht sicher stünde; denn manche erkrankte Blätter fielen schon vor der doch erst nach der Weinlese möglichen Entblätterung der Reben ab, und abgestorbene Blattstücke mit Wintersporen hätten sich vielfach schon vorher losgelöst und wären zur Erde gefallen. Auf folgendem einfacheren Weg läßt sich der beabsichtigte Zweck eher erreichen.

Meist sind bei uns die Primärinfektionen nur vereinzelt in den Weinbergen zu finden, was namentlich dann überrascht, wenn im vorangehenden Herbst zahlreiche Blätter infiziert waren und daher wohl auch viele Oosporen oder Wintersporen sich vorfinden. In der Hauptsache läßt sich dieses Mißverhältnis darauf zurückführen, daß in richtig behandelten Weinbergen das Umgraben oder „Karsten“ vor dem Austreiben der Reben vorgenommen wird, also bevor junge Blätter sich vorfinden, die angesteckt werden könnten. Bei dieser Bodenbearbeitung wurden weitaus die meisten vorjährigen Blätter und Bruchstücke von solchen untergebracht und die darin enthaltenen Wintersporen damit unschädlich gemacht. Eine Ansteckung kann nur von den an der Bodenoberfläche verbleibenden Bruchstücken aus stattfinden. Solche werden sich aber im Mai in um so geringerer Zahl vorfinden, je gründlicher die Bodenarbeit vorgenommen wurde. Indem man beim Umspäten darnach trachtet, die oberflächliche Bodenschicht mit den darauf befindlichen Blattresten usw. möglichst vollständig in die Tiefe zu bringen, schränkt man die Zahl der kommenden Primärinfektionen beträchtlicher ein als bei nur mangelhafter Arbeit, und es kann daher nicht überraschen, wenn in rechtzeitig und richtig bearbeiteten Weinbergen die Zahl der auftretenden Primärinfektionen nur eine geringe ist, so daß selbst in größeren Abteilungen keine oder nur vereinzelt aufzufinden sind.

Solange trockene Witterung herrscht, bleibt die Krankheit auf diese erkrankten Blätter beschränkt; sowie aber feucht-warme Witterung und Regen eintritt, können von diesen Primärinfektionen aus andere Reben angesteckt werden und zwar meist in der näheren Umgebung befindliche, bei deren Blättern man dann etwa acht Tage später die Ansteckung bemerken kann. Immerhin ist nun die Zahl sporentragender Blattstellen schon bedeutend größer, und bei einer weiteren Regenperiode kann die Krankheit in dem betreffenden Weinberg schon eine beträchtliche Ausdehnung erlangen, und damit ist die Vorbedingung für eine allgemeine Erkrankung gegeben.

In je geringerer Zahl die Primärinfektionen anfänglich auftreten, desto weniger rasch wird eine allgemeine Ausbreitung der Krankheit in einem Weinberg oder einer Weinbergs-lage zustandekommen und desto leichter eine erfolgreiche Bekämpfung durch die üblichen Bespritzungen zu erzielen sein. Ein gründliches Untergraben der vorjährigen Blattreste ist daher sehr zu empfehlen. Man wird den damit erzielten Erfolg aber noch steigern können, indem man einzelne trotzdem auftretende Primärinfektionen (erstangesteckte Blätter) einsammelt und vernichtet, womöglich bevor daran Sporen auftreten, was bei aufmerksamem Durchmustern der Reben

wohl möglich ist. Der Zeitaufwand wird sich lohnen, namentlich wenn diese Vorbeugungsmaßregel auf ein größeres Gebiet sich erstreckt. (Nebenbei sei hier noch erwähnt, daß ein gründliches Entfernen der Blattreste von der Bodenoberfläche auch das Auftreten des roten Brenners einschränken kann.)

Je tiefer die Reben gezogen werden, je näher daher die grünen Organe an der feuchten Erde sich befinden, in um so höherem Grade sind sie der Erkrankung durch den falschen Mehltau ausgesetzt. Eine etwas höhere Zucht kann daher ebenfalls den Kampf gegen die Krankheit erleichtern.

Ebenso übt rechtzeitige Ausführung der Laubarbeiten, namentlich auch des Ausbrechens oder Wildens sowie des Hestens erfahrungsgemäß einen günstigen Einfluß aus. Auf die Entfernung zu tief stehender Schosse und namentlich der Bodentriebe, die ja häufig der Sitz von Primärinfektionen werden, ist dabei besonders zu achten.

Kurz vor oder während der Blüte sollte keine Bodenarbeit vorgenommen werden; denn die dadurch verursachte vorübergehende Erhöhung der Luftfeuchtigkeit kann, wie Beobachtungen erkennen ließen, die Ansteckungsgefahr für die jetzt besonders empfänglichen Blüten erhöhen.

Alle hier erwähnten Vorbeugungsmaßnahmen vermögen jedoch nicht das Auftreten der Krankheit ganz zu verhindern; sie verschaffen uns aber eine wertvolle Unterstützung beim Kampf durch die Bespritzungsmittel und sollten weitaus mehr Berücksichtigung finden, als dies allgemein der Fall ist.

Da gewisse amerikanische Rebenarten der *Peronospora* gegenüber eine große Widerstandsfähigkeit zeigen, jedoch nur kleine, ungenießbare Trauben bringen, hat man sie mit unseren europäischen Reben gekreuzt in der Hoffnung, auf diese Weise Bastarde zu erzielen, auf welche die amerikanische Elternrebe die Widerstandsfähigkeit gegen den falschen Mehltau, die europäischen die gute Qualität der Trauben vererbten. Ist nun auch trotz vieler und mannigfaltiger Versuche dieses Ziel noch nicht ganz erreicht, so hat man doch schon Reben erhalten, die widerstandsfähiger als unsere sind und Trauben liefern, die einen wenn auch nicht guten, so doch brauchbaren Wein ergeben. Berücksichtigt man, daß diese Züchtungen während nur etwa 20 Jahren durchgeführt wurden, so ist die Erwartung berechtigt, daß sie mit der Zeit Reben ergeben, die unsern Ansprüchen noch besser entsprechen, und das endgültige Ziel, Rebbau ohne die vielen mühsamen und kostspieligen Bespritzungen betreiben zu können, doch noch erreicht wird.

(Aus der „Schweizerischen Zeitschrift für Obst- und Weinbau“.)



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 29. Juni. Der vergangene Monat brachte nicht viel schönes Wetter und gestaltete sich nicht wie ein Sommermonat. Und doch wollen wir zufrieden sein! Wurden auch die Reben und Trauben nicht recht begünstigt, so sind doch die Feldfrüchte, das Korn, die Kartoffeln, das Obst und Gemüse zu gutem Gedeihen gekommen. In reicher Fülle wächst das zweite Futter und dafür müssen wir in der teuren Zeit doch ganz besonders dankbar sein. Aber auch der Rebenstand ist nicht gerade ungünstig. Trotz vielem Regen haben sich die Krankheiten nicht verbreitet und auch der Wurm tritt nicht in beängstigender Menge auf. Die scharfe trockene Luft, welche zwischen den Regenperioden wehte, hat die Weinberge gesund erhalten. Die Blüte zieht sich allerdings in die Länge. Es

gibt etwas Durchfall; da aber die Blüte von den Krankheiten und von dem Wurm nicht wesentlich beeinträchtigt wurde, so ist wohl zu hoffen, daß bei dem reichen Ansaß noch genug hängen bleibt, um die Hoffnung für den Herbst aufrecht zu erhalten. Durch die starken Gewitterregen wurden die Arbeiten in unliebsamer Weise unterbrochen; es wird aber nicht lange dauern, das Wetter neigt wieder zum Bessern. Es ist noch vieles aufzuheften und besonders drängt jetzt der Sommerbau des Bodens, das Unkraut nimmt überhand. Jetzt kann aber der Pflug wieder arbeiten und die Karstarbeit geht flinker von statten und so wird es auch hiermit gut vorwärts gehen. Allgemein war man während der letzten Woche bestrebt, die Reben durch Spritzen und Schwefeln gegen die Krankheiten zu schützen. Wie die Sorgen jetzt nach menschlichem Ermessen zu beurteilen sind, ist das Dildium mehr zu fürchten als die Peronospora; das Schwefeln ist somit notwendiger als das Spritzen und muß erstens wiederholt werden. — Die Versteigerungen gehen ihrem Ende entgegen; das lebhafteste Geschäft hat bis zum Schluß angehalten und konnte die Nachfrage wohl nicht ganz befriedigt werden. Die Vorräte sind aber nahezu alle in den Handel übergegangen, wo noch einige Fässer liegen, da hält man fest daran und so wird nach Ende der Versteigerungen auch das Geschäft zu Ende sein.

* Aus dem Rheingau, 30. Juni. Das Jahr 1915 hat im Rheingau einen Wein gezeitigt, der in mancher Hinsicht den des rühmlichst bekannten Weinjahres 1911 übertrifft. War schon das freihändige Geschäft ein durchaus zufriedenstellendes, so war dies noch in erhöhterem Maße bei den Versteigerungen der Fall, die jetzt für den Rheingau zu Ende gehen. Die Versteigerungen der großen Güter brachten nur eine verhältnismäßig geringe Menge von 1915er Weinen zum Ausgebot. Die Weine, welche auf dieser Seite zum Ausgebot gebracht wurden, waren von vorzüglicher Beschaffenheit, aber die Spitzen konnten trotz guten Besuches der Versteigerungen und trotz reger Kauflust nicht jene Preise erzielen, die für die Spitzen der 1911er erzielt worden sind. Verständlich ist dieser Umstand durchaus, wenn wir uns sagen, daß wir bereits zwei Jahre im Relege stehen. Die Wingervereine brachten in 1915er Weinen ein überreiches Angebot an den Markt und man mußte sich wundern, daß diese Sachen alle untergebracht werden konnten. Man darf nicht vergessen, daß viele von diesen Sachen ziemlich hoch taxiert waren und dennoch wurden viele weit noch über die Taxen hinaus bewertet. Die Hallgartener und auch die Rauenthaler Weine haben bei allerdings teilweise wunderbarer Art den besten Erfolg gehabt. Man kann sagen, daß Hallgartener Weine vom ganzen Rheingau auch in Anbetracht des Mengeergebnisses am besten abgeschnitten haben. Die besseren Sachen der Wingervereine erreichen Preise, die noch niemals im Rheingau erzielt worden sind. Wenn die letzten Versteigerungen der Wingervereine ein weniger gutes Ergebnis brachten, so wolle man nicht übersehen, daß das Angebot, welches die Wingervereine an den Markt brachten, überreichlich war, und doch war eine eigentliche Abschwächung nicht einmal wahrzunehmen. Man kann sich auch nicht immer auf die Taxen allein verlassen. Jedenfalls ist die Tatsache festzustellen, daß in den diesjährigen Versteigerungen der Rheingau für seine Weine, auch für die älteren Sachen, einen großen Erfolg erzielt hat.

Aus Rheinhessen.

△ Aus Rheinhessen, 1. Juli. Der Monat Juni brachte für die Reben in seiner ersten Hälfte wenig gutes Wetter. Später wurde es besser. Die Reblkrankheiten wurden durch Spritzen und Schwefeln vorbeugend bekämpft. Das Weingeschäft ist noch immer lebhaft. Die letzten Verkäufe

Wein-Versteigerung.

Am 7. Juli d. J., nachmittags 1 Uhr, läßt Herr

Max Broemser

im Saale der „Rheinhalle“ in Rudesheim a. Rhein

3/2 Stück 1911er Mittelheimer u. Winkeler

8/2 „ 1912er Rudesheimer

29/2 „ 1913er Hallgartener, Rauenthaler, Winkeler u. Rudesheimer

1/2 „ 1914er Rudesheimer

2/2 u. 1/4 Stück 1915er Rudesheimer Weine

öffentlich versteigern.

Probetag für die Herren Kommissionäre am Freitag, den 23. Juni 1916.

Allgemeine Probetage: am Montag, den 26., Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. Juni, Rheinstr. Nr. 25 in Rudesheim am Rhein und am Versteigerungstage vor der Versteigerung im Versteigerungslokal.

Terminkalender für Weinversteigerungen

pro Herbst 1916.

Termin:	Ort:	Versteigerer:
5. Septbr. Bingen	J. Landau Söhne	
6. „ Bingen	Stadt Bingen und Heilig-Geist-Hospital	
7. „ Bingen	Winger-Verein	
8. „ Kreuznach	Karl Kron	
14. „ Bingen	Ferd. Allmann	
19. „ Oppenheim	Gebrüder Witterstaetter	
19. Dezbr. Rierstein	Gustav Senfter	
20. „ Rierstein	Fritz Reichardt	

Wegen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die

Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(fachmännische Auskunftsstelle für Weinversteigerungen — Telephon Nr. 6),

woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Steig-Nrn. und

Steigscheine,

Lieferung v. Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen,

Verfand der Weinlisten an die Wein-

händler und Kommissionäre,

Beförderung der Weinversteigerungs-Anzeigen

in die nur bestgeeignetsten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. i. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

erbrachten für das Stück 1915er 1050—2000 Mk., 1914er 1500 Mk., 1913er 900—1200 Mark.

Vom Rhein.

☞ Vom Mittelrhein, 1. Juli. Die Witterung war in der letzten Zeit des Juni der Rebenblüte nicht günstig und auch in der letzten Zeit war man mit ihr nicht immer einverstanden. Es regnete doch mehrmals recht stark und die mit dem Regen einsetzende Kühle war der Blüte, die ohnehin verspätet ist, nicht gut. Bei den Abschlüssen in Wein wurden für das Fuder 1915er 1000—1500 Mk., 1914er 1000 bis 1150 Mk., 1913er 1100—1250 Mk., 1912er 950—1050 Mark angelegt.

Von der Nahe.

+ Von der Nahe, 1. Juli. Die Reben stehen günstig und geben gute Ausichten wenn die Pilzkrankheiten keine Ausdehnung gewinnen. Im Weingeschäft ist noch immer

Leben. Bei den letzten Umsätzen wurden für das Stück 1915er 1000—1500 Mk., 1913er 1000—1250 Mk. bezahlt.

Von der Mosel und Saar.

⊙ Von der Mosel und Saar, 1. Juli. Die Pilzkrankheiten haben bis jetzt keine Ausdehnung genommen, sie wurden auch durch Spritzen und Schwefeln sehr stark bekämpft. Der Heuwurm vermochte im allgemeinen keinen Schaden anzurichten, wenn er auch bei der sich hinziehenden Blüte eher Ausbreitung zu gewinnen vermochte als bei heißem, trockenem Wetter möglich gewesen wäre. Das freihändige Weingeschäft hat seine alte Lebhaftigkeit noch, wobei sehr hohe Preise erzielt werden. In der letzten Zeit kostete das Fuder 1915er an der oberen Mosel 850—900 Mk., an der mittleren Mosel 950—2000 Mk., an der unteren Mosel 850—1500 Mark, das Fuder 1914er an der unteren Mosel 700 bis 1100 Mk., 1913er 750—1300 Mk. An der Saar machte sich die regnerische Witterung recht unangenehm in ihrer Wirkung auf die Nebenblüte bemerkbar. Das Spritzen und Schwefeln wurde durchgeführt. Da die Witterung der letzten Zeit doch wärmer war, ging es mit der Blüte, die allerdings verspätet vor sich ging, besser. Das freihändige Weingeschäft brachte auch in letzter Zeit viele Abschlüsse. Es wurden für das Fuder 1915er an der Saar 1350—3000 Mk., 1914er 800—1000 Mk., 1913er 950—1300 Mk. bezahlt.

Aus der Rheinpfalz.

⊙ Aus der Rheinpfalz, 1. Juli. Die Nebenblüte nahm nicht ganz den richtigen Verlauf. Sie wurde durch das unbeständige Wetter zeitweise aufgehalten. Auch konnte der Heuwurm bei solchem Wetter größere Ausbreitung gewinnen als erwünscht ist. Immerhin ist der Rebstand bis jetzt günstig. Das Weingeschäft ist belebt. Zuletzt erbrachte das Fuder 1915er Weißwein 900—7500 Mk., Rotwein 1070 bis 1350 Mk., 1914er Weißwein 1250—3800 Mk., 1913er Weißwein 1200—2000 Mark.

Aus Elsaß-Lothringen.

— Aus Elsaß-Lothringen, 1. Juli. Die Nebenblüte stehen ganz gut, obwohl man mit dem Wetter nicht immer zufrieden sein konnte. Das Verkaufsgeschäft gestaltete sich immer lebhaft. Es kostete das Hektoliter Rotwein in Lothringen 110—120 Mk., während die 50 Liter Weißwein im Elsaß mit 45—70 Mk. bewertet wurden.

Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 27. Juni. Herr General von Kloben in Wiesbaden, bekannt durch sein warmes und erfolgreiches Eintreten für die wirtschaftlichen Interessen der Rheingauer Winzer, hatte den Herrn Reichskanzler zu seiner großen Rede im Reichstag beglückwünscht, worauf folgendes Schreiben einlief: „Sehr verehrter Herr General! Der Herr Reichskanzler hat mich beauftragt, Ihnen für die freundlichen Glückwünsche, die Sie ihm aus Anlaß seiner Reichstagsrede zugleich im Namen der Rheingauer Winzer Ihres Verbandes zum Ausdruck gebracht haben, seinen aufrichtigen Dank zu übermitteln. In vorzüglicher Hochachtung Euer Hochwohlgeboren sehr ergebener gez. v. Eichmann, Geheimrer Ober-Regierungsrat, in Vertretung des Unterstaatssekretärs.“

* Wiesbaden. Die Handelskammer Wiesbaden weist die Interessenten ihres Bezirks darauf hin, daß das von der Zentralstelle für die Ausfuhrbewilligungen in der Metallindustrie herausgegebene Merkblatt für die Aus- und Durchfuhr während des Krieges sowie die erforderlichen Antragsformulare in ihrer Geschäftsstelle zu haben sind. — Die am Einfuhrhandel beteiligten Firmen werden darauf aufmerksam

gemacht, daß die Handelskammer zu Berlin zu ihrer Veröffentlichung „Einfuhrerleichterungen und -erschwerungen im Deutschen Reich aus Anlaß des Krieges“ einen Nachtrag hat ausarbeiten lassen, der alle bis zum 21. Juni bekannt gewordenen Änderungen enthält. Diese Drucksache kann zum Preise von 5 Pf. und 3 Pf. Porto gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme vom Verkehrsbureau der Handelskammer Berlin, Universitätsstraße 3b, bezogen werden.

Resultate von Weinversteigerungen.

* Aus Schlesien, 25. Juni. In Schlesien, und zwar in dem bekannten Weinorte Grünberg, hat eine Weinversteigerung stattgefunden, ein Ereignis, das in Grünberg bis jetzt noch nicht dagewesen ist. Es handelt sich um das Ausgebot von 1914er Naturweinen, die aus den Muster-Weingütern des Ortsausschusses zur Hebung des Weinbaues sowie des Gewerbe- und Gartenbauvereines stammten. Die Versteigerung nahm einen günstigen Verlauf und hatte ein gutes Ergebnis, wurden doch die ausgetretenen 6000 Liter 1914er glatt und schnell zugeschlagen. Bezahlt wurden für die 100 Liter Sylvaner mit Riesling 153—170 Mk., durchschnittlich 165,40 Mk., die 100 Liter Sylvaner 126—140 Mark, durchschnittlich 136 Mk.

+ Mainz, 26. Juni. Hier brachte Frau B. Herz Bwe., Weingutsbesitzerin in Oppenheim, 53 Nummern 12er 1913er, 1914er und 1915er Fäßweine, sowie 11er Flaschenweine bei gutem Besuche und stottem Geschäftsgang zur Versteigerung. Die Fäßweine wurden bis auf eine Nummer glatt zugeschlagen und auch von den Flaschenweinen wurden nur wenige Flaschen zurückgezogen. Erlöst wurden für drei Halbstück Mersteiner 1912er 740, 770 und 800 Mk., für 16 Halbstück 1914er Riersteiner und Oppenheimer 760—970 Mk. 9 Halbstück 13er Riersteiner u. Oppenheimer 760—1110 M. 16 Halbstück Oppenheimer, Dienheimer und Riersteiner 15er Naturweine 860—2260 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1165 Mk., 1 Halbstück 1914/1915er Rotwein 730 Mk., 1 Halbstück 1915er Rotwein 800 Mk. Für 800 Flaschen 11er Oppenheimer Naturwein wurden je 2,10 M., für 650 Flaschen desgleichen je 2,30 Mark, für 925 Flaschen desgleichen je 2,40—2,50 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös stellte sich auf 50 267 Mk. ohne Fässer und mit der Flasche.

+ Hattenheim im Rheingau, 27. Juni. Die heutige Weinversteigerung der Fürstlich Löwenstein-Vertheim-Rosenberg'schen Verwaltung brachte ein Ausgebot von 43 Nummern Hallgartener Naturweine, die sämtlich zugeschlagen wurden und bis 9020, 9250, 12180, 12400, 12600, und 12800 Mk. das Stück erreichten. Es kosteten 1 Halbstück 1913er 800 Mk., 1 Viertelsstück 460 Mk., 2 Halbstück 1914er 1270, 1520 Mk., 1 Viertelsstück 720 Mk., 36 Halbstück 1915er 2240—6400 Mk., durchschnittlich das Stück 1915er 7170 Mk. Gesamterlös 140 970 Mk. mit Fässern. — Anschließend versteigerte der Weingutsbesitzer Karl Franz Engelmann 21 Nummern naturreine Hallgartener Weine, die sämtlich verkauft wurden und bis 6700 und 9320 Mk. das Stück erzielten. Erlöst wurden für 1 Halbstück 1913er 840 Mk., 1 Halbstück 1914er 1100 Mark, 1 Viertelsstück 460 Mk., 17 Halbstück 1915er 1040 bis 4660 Mk., 1 Viertelsstück 670 Mk., durchschnittlich das Stück 1915er 4048 Mk. Gesamterlös 38 410 Mark ohne Fässer.

+ Rierstein a. Rh., 28. Juni. Die heutige Naturwein-Versteigerung der Freiherrlich Heyl zu Herrnsheim'schen Weingutsverwaltung Rierstein a. Rh. brachte heute ein Ausgebot von 48 Nummern 1912er, 1913er und 1914er Riersteiner Naturweinen. Es handelte sich dabei

um Gewächse aus Lagen wie Rehbach, Rehr, Hippling, Streng, Kranzberg, und Brudersberg. Die höchsten Preise betrugen für das Stück 1912er 3400 Mk., 1913er 3600, 3620, 11200 Mk., 1914er 3400 und 12160 Mk. Es kosteten 25 Halbstück 1912er 680—1700 Mk., zusammen 26510 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1060 Mk., 11 Halbstück 1913er 950—1810 Mk., 1 Viertelstück 2800 Mk., zusammen 18030 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1566 Mk., 10 Halbstück 1914er 790—1700 Mk., 1 Viertelstück 3040 Mk., zusammen 13860 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1320 Mk. Insgesamt wurden 58400 Mk. Erlöst. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

* Forst (Rheinpfalz), 28. Juni. Einen günstigen Verlauf bei überaus zahlreichem Besuche nahm die gestern stattgefundene Weinversteigerung des Landtagsabgeordneten Bürgermeisters und Weingutsbesizers Wilhelm Spindler. Es kamen 16 Stück und 12 Halbstück 1914er Weißweine zum Ausgebot, die in kürzester Frist bei großer Kauflust zu hohen Preisen abgegeben wurden. Höchste Preise erzielten (für 1000 Liter): Forster Altenburg 3700 Mk., Forster Stift Traminer 2400, Forster Gerling Riesling 2420, Pechstein Riesling 3350, Deidesheimer Melshöhle Riesling 3200, Forster Neunmorgen 3220, Langacker Riesling 3050, Pechstein Riesling 5700, Langenbühl Riesling 6700, Ungeheuer Riesling 7200, Kirchenstück Riesling 6600 Mk. Gesamterlös 66460 Mk.

* Deßlich, 29. Juni. Hier fand heute die Naturwein-Versteigerung der Geschwister Esfer, Weingutsbesitzer zu Deßlich und Johannisberg, statt. Es gelangten 65 Nummern 1915er Weine aus Lagen der Gemarkungen Deßlich, Mittelheim und Johannisberg zum Ausgebot. Drei Nummern (Halbstück) wurden zu den Geboten 1200, 1240 und 1550 Mk. zurückgezogen. Die höchsten Preise für das Stück 1915er betrugen 4020, 4340 und 5200 Mk. Erlöst wurden für 62 Halbstück 1915er Naturweine 790—2600 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1149 Mk. Der Gesamterlös stellte sich auf 71260 Mk. ohne Fässer.

* Freinsheim, 29. Juni. Der „Freinsheimer Winzerverein“ erlöste in seiner Weinversteigerung für 48 Stück 1915er naturreine Freinsheimer Weine je 1460 bis 2040 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich auf 105000 Mk.

* Bodenheim, 29. Juni. Die „Vereinigten Weinbergbesitzer“ zu Bodenheim brachten heute 76 Nummern 1915er Bodheimer Naturweine zur Versteigerung. Erlöst wurden für 45 Stück 1540—2100 Mk., 28 Halbstück 810—2010 Mk., durchschnittlich das Stück 1827 Mk. Gesamtergebnis 107820 Mk. ohne Fässer.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Gienne, Deßlich a. Rh.

Heuwurm-Bürsten

— System Beiderlinden —

bei

Otto Jung, } Rüdesheim a. Rh.
Ed. Wuppermann, }

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn

Mainz a. Rhein

Einzigste Fabrik am Platze.

Telefon 704.

Abteilung I

Fabrikation von
Flaschenkapseln
doppelt verzinkt, in den
feinsten Ausführungen.

Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher
Kellereimaschinen, Geräte,



Utensilien und Materialien,
bester Ausführungen und Qua-
litäten, garantiert durch nach
bald 50jährigen, praktisch ge-
machten Erfahrungen, zu ree-
len und billigsten Preisen.
Flaschensiegellack in allen feu-
rigen Farben, Flaschenlack,
kaltflüssig, zum Abdichten der
Korken gegen Kellerschimmel,
Gold- und Silber-Staniol.
Flaschen-Verkork- und Ver-
kapselungs-Maschinen,

nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch-
Flaschen-Spül-Masch. u. Nachspül-Spritzventilen. Weinpumpen
Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen
u. Trichter aus Holz und Aluminium, Filtriermasch., Filtermasse,
Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork, Schwefelspan, gewöhnl.
u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss, Wein- u. Cham-
pagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Quer-
scheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassalg, Flaschen-
körbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschab-
lonen, Kistenschoner, Lagerschildchen etc.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

Allgemeine Böttcher-Zeitung (Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8
Verlangen Sie Probenummer gratis, unter Bezug-
nahme auf dieses Inserat.

Carl Jacobs in Mainz

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant
liefert nach wie vor

Flaschen-Kapseln erstklassiges Fabrikat
und bleibt

beste und billigste Bezugsquelle
aller in das Weinfach einschlagenden Artikel von
der Rebe bis zum Konsum.

Ganze Kellereinrichtungen, Weinpumpen, Blase-
bälge, Gummischläuche, Schlauchgeschirr, alle Arten
Filtrierapparate (die neuesten Seitz-, Clarit-, Fromme-
und Iffland's Flaschenfilter), Spül-, Kork- u. Kapsel-
maschinen, sämtliche Klär- und Schönungsmittel und alle
Versandutensilien, wie Korken, Flaschensiegellack,
Flaschenpapier etc.

Hauptvertrieb der Reinhefe
von Hofrat Dr. Schmitt's Laboratorium in Wiesbaden.

Niederlage der Flaschenfabrik
Oldenburger Glashütte A.-G. (früher Reppert in Friedrichsthal).
Telefon Nr. 164.

Stiehige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation, kaufen zu hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,

Weinessigfabrik **Kreuznach.**

Neue oder gebrauchte, ovale

Halbstückfässer

mit Türchen zu kaufen gesucht evtl. werden ovale Stückfäß in Tausch gegeben.

Georg Schmitt,

Nierstein 8.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Otto Etienne

Druckerei und

Verlag der Rheingauer Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art

— schnell gut und billig.

Massenaufgaben in kürzester Zeit.

Für den Frachtbrief-Druck bahnamtlich konzessioniert.

Man verlange Offerte.

Alte Wein- u. Fasskorke

kauft alle Quantums

Bernh. Porzelt,

Nürnberg.

Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft

Lorch im Rheingau.

Firma Georg Schmitt, Nierstein u. Oppenheim

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt

empfehlen

Ia. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Laboratoriums der Gr. Wein- und Obstbauschule

in Oppenheim a. Rh.

Lieferant erster Güter.

Original Douro-Port, rot und weiss

Original Insel-Madeira

Malaga, dunkel und goldgelb

Sherry — Marsala

Vinho do Portugal, rot und weiss

Wermutwein

Spanischer Muskateller

Muskat und Samosweine

Rote Konsumweine

Bordeaux und Burgunder

Verschnitt-Rotweine

offerieren soweit Vorrat

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure, HAMBURG

Fernsprecher:

Gruppe 4, Nr. 865

Telegram-Adresse:

JAPETERSEN HAMBURG

Gratis-Proben franko!

Weinteufelchen.

Lustige Weingeschichten in Versen

von **Julius Usinger,**

mit einem Geleitwort v. **Johannes Troyan.**

Preis 50 Pfennig. — In Partien billiger.

Selbstverlag des Verfassers.

Für Reklame sehr geeignet.

Wegen Aufgabe der Herstellung dieses Erzeugnisses geben
großen Posten

Wein-Etiketten,

reich sortiert, unter Friedensherstellungspreisen ab. Bei geschlossener Abnahme des ganzen Postens bieten weitere Vorteile.

Wiedemann'sche

Druckerei Akt.-Ges.,

Saalfeld i. Thür.

Weinstein

zu kaufen gesucht.

Ferdinand Kern,

Neustadt an der Haardt,

Maximilianstraße 12.

Gebrauchte

Korkstopfen

jede Menge gesucht

Feist Strauß,

Mainzerlandstraße 181,

Fankfurt a. Main.

Telephon Hanja 5973/74.

Ein Posten

Halbstückhölzer

zu verkaufen. Off. u. D. 1002 an D. Frenz, Ann. Exp., Mainz.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.

Mainz.

Generalvertreter d. Fabrik.

Inserate

haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den besten Erfolg.